

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 22.

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltvillle.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementsspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltvillle und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengeld: 20 f die einspalige Petit-Zeile Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltvillle.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 73.

Eltvillle, Samstag, den 13. September 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anweisung.

Die „Mainzer Volkszeitung“ vom 28. August 1919 hat folgenden Artikel veröffentlicht:

Bei einer Vortragstournee zur Unterminierung des preußischen Staates wurde Dorien in Bitburg (Eifel) verhaftet, nach Koblenz transportiert und dort von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen.

Dr. Dorien ist nicht verhaftet worden; er wurde nicht nach Koblenz transportiert; er ist nicht von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen.

Da der Kommandierende General der 10. Armee nicht dulden kann, daß eine Zeitung die öffentliche Meinung durch vollkommen läugnende Nachrichten zu föhren versucht, indem sie die Reichsgläubigkeit ihrer Besitzer mißbraucht, hat er angeordnet, daß die „Mainzer Volkszeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen, ab 1. September der Verbrennung unterworfen werde.

Bekanntmachung.

J. B. 321. Rüdesheim, den 8. Septbr. 1919.
Der Herr milit. Kreisverwalter läßt folgendes bekanntgeben:

Die Einschränkung hinsichtlich des Rechtes an den Stellen des Rheines, wo dieses die Grenze gegenüber dem unbesetzten Deutschland bildet, zu fischen oder mit Netzen zu rudern, wird aufgehoben. Das Fischen und Rudern am Tage sind am ganzen Rheinlauf gestattet (Note 6266¹, der X. Armee S. M. 2 Bureau).

Das Fischen und Rudern mit Netzen bleiben in der Nachtzeit verboten, ausgenommen die Bachfischerei.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Jahr überfahren, also für 1920, einen Wandergemeinde- bzw. Gewerbeschirm haben wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge in der ersten Hälfte des Oktobers ds. Jrs. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnort befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Schirme noch vor dem

1. Januar k. Js. auf der zuständigen Hebeleiste zur Entlöschung bereit liegen werden.

Rüdesheim a. Rh., 4. September 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung zum Schutz der Mietter vom 22. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 591) und der vom Staatskommissar für das Wohnungswesen vom 4. August 1919 erlassenen Ermächtigung erlässt unsere Bekanntmachung vom 8. Juli 1919, betreffend Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, folgende Aenderung:

§ 5.

Es wird unterstellt, daß ohne vorhergehende Zustimmung des Gemeindesvorstandes

a) Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen.
b) Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden,

c) mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur versagt werden, wenn das Eingangsamt sich mit der Verfolgung einverstanden erklärt hat.

Die übrigen Vorschriften der Bekanntmachung bleiben unverändert.

Rüdesheim, 5. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichskommissar für Fischversorgung hat durch Rundschreiben Nr. 54 vom 18. August ds. Jrs. bekanntgegeben, daß er nach der jetzt in Kraft getretenen Freigabe des Inlands- handels mit Fischen und Fischwaren, auch ausländische Fischkonferenzen, soweit der Handel im Inlande in Betracht kommt, dem freien Verkehr übergeben werde.

Die Einfuhr von Fischkonserven dagegen bleibt nach wie vor zentralisiert; auch haben die Einfuhrbestimmungen keinerlei Veränderung erfahren.

Rüdesheim a. Rh., 4. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrücke für die Gemeinden folgen nicht.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn militärischen Kreisverwalters vom 4. September 1919 ist der Verkehr mit Lebensmitteln zwischen den verschiedenen Zonen der alliierten Armeen freigegeben worden. Zur Vermehrung ungünstiger Verschwendungen rationierter Lebensmittel ist für jeden Transport ein Verkehrs-Erlaubnischein erforderlich, der von der zuständigen Deutschen Behörde (dem Kommunalverband) ausgestellt und mit einem Befund des Kreisverwalters versehen sein muß.

Rüdesheim, den 5. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab sind sämtliche Bäder zum Baden von

Doch schon wisch der Druck von seiner Stirn. Nur der Forstmeister kennt unser Geheimnis, er gab mir sein Ehrenwort, darüber zu schwiegen. Es fragt kein Mensch mehr nach dem armen Tropf, darauf kannst du dich verlassen.

Da lehnte sich die junge Frau fest in den Arm ihres Gatten und schloß vor Erregung und Sehnsucht die Augen.

„Run darfst du nie mehr an mir zweifeln, Bernhard, es wäre sonst mein Tod.“

Als Herr Vollmer eine Stunde später den Garten betrat, fand er zwei Südländer vor, welche sich noch immer umschlungen hielten, als würden sie, irgendein Rißgeschick könne sie von neuem trennen.

Lottchen aber hatte ihrem noch beschränkten Wortschatz ein neues hinzugefügt, das sie eifrig übte, es hieß: „Papa!“

20. Kapitel.

Wenn Edith ihren Verlobten noch geliebt und auf ihn achtgegeben hätte, würde sie längst bemerkt haben, daß sein Wesen ganz verändert, von einer großen, sich stetig steigernden Unruhe erfüllt war.

Weinig ging seiner Braut auch gern aus dem Wege, konnte er ein Zusammlein mit ihr nicht vermeiden, so zeigte er sich gezwungen, verbittert und unduldsam.

Edith grubete früh und spät über ihr schweres Schicksal nach, das Vergelt und Entzagung von ihr forderte.

Heute, an einem Sonntagvormittag, saß sie an der Seit ihrer Eltern in der schönen alten Kirche. Aber sie

Weißbrot und Grahambröt zugelassen. Die Bezugsberechtigten wollen sich bei den Bäckern anmelden, bei welchem die Ware bezogen werden soll.

Eltvillle, den 10. Septbr. 1919. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. d. Mts., findet die Versteigerung des Gemeindeobstes statt. Zu ammuntun vor mittags 11 Uhr hinter dem neuen Friedhof.

Händler und Obstzüchter werden zur Versteigerung nicht zugelassen.

Eltvillle, den 10. Sept. 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Belegung des Friedens 2 des neuen Friedhofes soll nach den zu § 4 die Begräbnisordnung von 1912 festgelegten Maßen erfolgen.

Wer auf Feld 2 eine vorhandene Grabstelle auf eine weitere Belegungszeit anzukaufen beabsichtigt, wolle dies innerhalb 2 Wochen bei dem Totengräber oder bei dem Magistrat melden. Es wird bemerkt, daß die vorhandenen Entwidrigungen usw. nach den neuen Maßen auf Kosten des Antragstellers herzustellen sind.

Eltvillle, den 4. Sept. 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Bau einer Wasserleitung werden einige tüchtige Grundarbeiter sofort gesucht.

Eltvillle, den 8. September 1919. Städtischer Arbeitsnachweis, Zimmer 2.

Erzbergers Schuld.

Herr Erzberger hat bis heute zu dem schweren Vorwurf, den Graf Erzberg gegen ihn erhoben hat, daß durch seine Indiskretion der bekannte Erzberg'sche Geheimbericht zur Kenntnis unserer Feinde gelangt sei, nicht gedurft. Um so schwerer wiegt das nachstehende Anklagematerial, womit in der „Deutschen Zeitung“ ein offenbar wohlunterrichteter Zentrumspolitischer jenen Vorwurf erhärtet. Es kennzeichnet interessante Ausführungen die Rollt, die Erzberger im Kriege gespielt hat, und führt fort:

Dieser Mann und Führer des Zentrums „enthielt“ nun vor der Nationalversammlung. Bisher sind durch seine Enthüllung zwei Tatsachen von großer Bedeutung

konnte nicht beteuern, sondern haderte mit nach oben gerichteten Blicken mit dem Himmel, der ihr ein so schweres Los aufzubürdet.

Sie ließte Wellnig nicht mehr, er galt ihrem Herzen nichts. Und doch sollte sie ihm angehören, Liebe heucheln, die sie nicht empfand. Alles in ihr empörte sich dagegen.

Als Mensch war Wellnig ihr nach wie vor wert und teuer, dachte sie aber daran, daß sie bald seinen Namen tragen, durch unlösliche Fesseln an ihn gebunden sein sollte, so glaubte sie ihn zu hasen.

Auch ihrem Vater grüßte sie, der ohne Rücksicht darauf, daß sie bei der Verlobung noch gar nicht wußte, was wahre Liebe bedeutete, nur weil dies in seinem Interesse lag, sie mit dem Jugendfreunde verlobt hatte.

Der Prediger sprach den Segen. Die Kirche war aus. Edith hatte von der Predigt kein Wort gehört. Mit flammendem Gesicht, dem man ihre seelische Erregung deutlich ansehen, saß sie auf ihrem Platz.

Kun erhob sich alles, auch ihre Eltern standen auf, die Baronin sprach ein Gebet; Hochfeld stand mit finster zusammengezogenen Brauen, ihm war es ergangen wie seiner Tochter, auch seine Gedanken schwieben beständig ab. Er hatte Edith beobachtet, er las in ihrem Innern wie in einem offenen Buch.

Edith tat ihm leid, sie war ja sein einziges Kind. Und doch sandt er nicht den Mut, die Folgen seiner damaligen Schuld auf sich zu nehmen, er bürdet sie seinem Kinde auf.

Langsam verließ der Baron mit seinen Damen durch eine besondere Tür die Kirche, doch nicht, um nach Hause zu fahren. Die herrschaften gedachten der Einladung einer befreundeten Adelsfamilie zu folgen und dort den Rest des Tages zu verbringen.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt: 1. Die Depeche des Münchener Nuntius war kein englischer Friedensstifter, wie durch einwandfreie Belege von römischer, englischer und französischer Seite erwiesen ist. 2. aber: Erzberger selber hat mit seiner indirekten Verhandlung des Gernin'schen Berichts über die innere Lage Österreich-Ungarns die Friedensmöglichkeit, die 1917 bestanden, zunächst gemacht. Ich stelle fest, daß der Abgeordnete Erzberger den Brief Gernins erst angedeutetweise und im Auszuge in der Zentrumstraktion des Reichstages und dann vor der aus ganz Deutschland, auch aus Elsaß-Lothringen besuchten Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei in Frankfurt bekanntgegeben hat, mit der Versicherung, er sei von maßgebender Stelle zu dieser Bewertung des Berichts ermächtigt. Diese Stelle konnte Gernin, der Briefschreiber, oder Kaiser Karl, der Briefempfänger, sein. Es steht aber heute fest, daß weder Gernin noch Kaiser Karl Herrn Erzberger den Bericht und die Erlaubnis zu seiner Verbreitung gegeben hat. Im Gegenteil! Gernin war außer sich vor Entsetzen, als er von dem Verrat des Berichts hörte und wollte sogar demissionieren. Nicht minder entsetzt aber war Kaiser Karl, der die strengste Untersuchung anordnete und von dem Augenblick an mit Erzberger nichts mehr zu tun haben wollte. Er erklärte, er habe Erzberger nur einmal und auch da nur auf den Druck Bethmanns und der Wiener deutschen Botschaft hin empfangen; man sollte Erzberger nicht mehr vor seine Augen bringen. In der Zentrumstraktion und in Frankfurt wirkte der Gerninbrief geradezu niederschmetternd, hoffnungsvolle Verzweiflung und tieffest Bestimmtheit erzeugend. Es bedurfte der größten Anstrengungen Heims in Bayern, des späteren Reichskanzlers Hertling, Groebel, der „Königlichen Volkszeitung“ und ihrer Freunde und schlesischer Parteiführer, um zu verhindern, daß damals schon der völlige Niedeckruck des katholischen und als Folge davon des ganzen deutschen Volkes erfolgte. In immer weitere Kreise drang die Kenntnis von dem Bericht Gernins. Es gab Abschriften davon, die herumgingen. Auch in der Schweiz wußten katholische Kreise davon.

Gernin hat öffentlich erklärt: „Der Inhalt des Berichts kam durch das Vorgehen Erzbergers zur Kenntnis unserer Gegner. Ein jeder der meinen Bericht liest, kann sich eine Vorstellung von der Folge machen.“ Über diese Folgen hat sich damals Gernin einer angesehenen deutschen Persönlichkeit gegenüber folgendermaßen gefügt: „Im Anfang des Jahres 1917, namentlich im Frühjahr, machte sich eine überraschende Friedensbereitschaft gerade bei England geltend. Die ersten 2 Monate des U-Bootkrieges hatten auf England ruinös gewirkt, England sah sogar auf Italien einen Druck aus zum Zwecke der Revision des Londoner Vertrages, der mit den darin zugelassenen Abtretungen deutschen Gebietes in Südtirol als Hauptindustrie eines Friedens mit Österreich erschien. Die angebahnten Verhandlungen ließen überraschend gut, bis plötzlich im Sommer alle Gespräche in Südtirol kamen und alle Fäden der Verhandlungen rissen. Wir standen vor einem Rätsel, woher diese plötzliche Wandlung der Stimmung in England und Frankreich kam, weshalb mit einem Male alle Friedensversuche abgeschnitten wurden. Es als ich erfuhr, daß durch Erzbergers Vorgehen mein Brief an Kaiser Karl zur Kenntnis der Feinde gekommen sei, wurde es mir klar, weshalb so plötzlich alle Fäden zur Friedensbahnung abgeschnitten wurden. Durch den Vertrag meines Briefes ist der Friede damals, als er uns vielleicht am nächsten stand, sabotiert worden.“ So urteilte damals Gernin. Er, der es vielleicht wissen kann, ist also der Ansicht; durch den Vertrag seines Briefes sei der Friede 1917 vereitelt worden. Infolge der indirekten Behandlung durch Erzberger aber ist der Brief zur Kenntnis unserer Gegner gelangt. Also hat Erzberger durch sein Vorgehen verhindert, daß die damalige Friedensgeneigtheit in England und Frankreich zum Frieden führte. Er hat demnach die furchtbare Schuld auf sich geladen, die er jetzt andern zuschieben möchte: den Frieden 1917 durch sein Vorgehen verhindert zu haben; ob bewußt oder unbewußt, bleibt für die Bedeutung der Schuldfrage gleichgültig. Der Staatsrat hat sich selbst hat also hier den ersten und wohl den interessantesten Fall vor sich, wenn er darüber urteilen wird, wer die Schuld an Kriegsverlängerung und Zusammenbruch trägt.

Politische Übersicht.

Marschall Foch Leiter der militärischen Massnahmen gegen Deutschland.

* Rotterdam, 11. Sept. Das Paris wird gemeldet: Marschall Foch ist in das Besetzungsgebiet abgereist, um die militärischen Maßnahmen gegen Deutschland zu leiten. Drei französische Armeekorps stehen zur Durchführung der Forderungen der Alliierten zur Verfügung. Marschall Foch.

Der Artikel 61.

* Amsterdam, 11. Sept. Das „Neuzeitliche Büro“ meldet aus Paris vom 10. Sept.: Der Oberste Rat beriet über die Antwort auf die deutsche Note mit Bezug auf die Entfernung des Artikels 61 der deutschen Verfassung. Es kam zu der Ansicht, daß die deutschen Bürgerschaften unzulänglich sind und die deutsche Regierung bevollmächtigte Vertreter nach Paris entsenden müßt, die

das Protokoll unterzeichnen, worin alle Artikel der deutschen Verfassung, die mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar sind, für null und nichtig erklärt werden.

Der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

* Berlin, 10. Sept. Auf Grund einer ministeriellen Anordnung wird nunmehr die Einsetzung des Verkehrscommisariats in Düsseldorf zwecks erleichterung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbezogenen Gebiet erfolgen. Die Mitteilung über den Beginn dieser Verkehrs erleichterung bleibt vorbehalten.

Die Zahl der bereits heimgekehrten Kriegsgefangenen.

* Köln, 8. Sept. Über 14 000 deutsche Kriegsgefangene sind in der ersten Septemberwoche nach Deutschland zurückgeführt und über Köln, Wesel usw. in das unbesetzte Deutschland weiterbefördert worden. Am gestrigen Sonntag traf auf dem Bahnhof Deutz der 7. englische Sonderzug mit weiteren 902 unverwundeten deutschen Kameraden ein. Von diesen Mannschaften kamen 22 Rheinländer und Pfälzer aus dem besetzten Gebiet nach Düsseldorf, während die übrigen in das Durchgangslager Göttingen weiterbefördert wurden. Dabei sind in der ersten Septemberwoche allein auf dem Bahnhof Deutz sieben englische Sonderzüge mit rund 7000 sowie zwei französische Lazarettszüge mit zusammen 1000 deutschen Kriegsgefangenen angekommen. Ferner sind über Wesel die ganze Woche über aus England in einem Dampfer im Rotterdam 4000 Kameraden sowie über Koblenz und Mainz je 1000 Deutsche, aus amerikanischer bzw. französischer Gefangenschaft, also zusammen 14 000 nach Deutschland zurückgeführt.

Der Rücktransport der Heeresgruppe Mackensen.

* Berlin, 9. Sept. In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Mackensen, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgeblieben waren, so weit sie transporatable sind, heimkehren. Nunnebt ist auch die Rückkehr des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zu erwarten, der seinen Entschluß, Ungarn erst nach dem letzten ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgeführt hat. Von der Verbrennung und Dankbarkeit der Truppen gegen den großen Feldmarschall gibt ein Schreiben des vormaligen Vorsitzenden des Centralrates (Soldatenrat) der Südostfront (Armee Mackensen) Zeugnis, das an die Angehörigen des Feldmarschalls gerichtet ist. Darin heißt es: Der nun zum Abschluß kommende Friedensvertrag bringt uns in schmerzlichster Weise in Erinnerung, daß unser hochverehrter Herr Feldmarschall mit einigen Getreuen immer noch in Gefangenschaft sitzt. Er hat mit seiner Person den Rückzug der Armee gedeckt, und dafür sind wir ihm zeitlebens unauslöschlichen Dank schuldig, dem wir wie ich hoffe, auch dankbarlich in den nächsten Monaten gewaltigen Ausdruck verleihen werden. Mit Ungeduld erwarten wir den Tag der Rückkehr des Herrn Generalfeldmarschalls. Der Tag wird mir und Tausenden meiner ehemaligen Kameraden ein Festtag sein. Ja der Hoffnung, daß dieses freudige Ereignis bald eintrete, zeichne ich mit ergebenster Hochachtung (Ges.) Otto Braun, vormaliger Vorsitzender des Centralrats der Südostfront (Armee Mackensen).

Italien gegen den Kaiserprozeß.

* Bern, 10. Sept. Laut „Corriere della Sera“ spricht der Bericht des italienischen parlamentarischen Friedensausschusses den Wunsch aus, daß die früheren Feinde sofort in den Völkerbund aufgenommen werden. Der Katholik Logotti verwirft den Vertrag, nicht zuletzt deshalb, weil er die italienischen Forderungen auf Arbeiter-Auswanderungen nicht befriedige. Der Ausschuss lehnte ferner auf Grund eines Gutachtens des Rechtsgelehrten Stoppato den Kaiserprozeß ab und empfiehlt trotz einer Reihe weiterer Aussagen an dem Verfaßter Vertrag schließlich dessen Ratifizierung. Laut „Voss. Zeitung“ schlägt eine Resolution in der italienischen Kammer die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland vor und verlangt die schnelle Aufnahme der bisher feindlichen Staaten in den Völkerbund. Die Delegationen der bisher feindlichen Staaten mühten zu dem Arbeitserlongen zugelassen werden, weil nur so ein allgemein verbindliches Abkommen wie das über die internationale Regelung der Arbeitszeit möglich sei. Die wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages genügten den italienischen Interessen ebenso wenig, wie die Regelung der Sabothen-Frage. Italien sei zwar für eine Unschädlichmachung des früheren deutschen Kaisers zu haben, lehne aber ausdrücklich einen Prozeß gegen ihn ab.

Die Lage in Oberschlesien.

Durchaus objektive Haltung der Entente.

* Berlin, 11. Sept. Dem Vernehmen nach ist eine Note der Entente, betreffend Oberschlesien, eingegangen, die den Willen der Entente zu einer durchaus objektiven Haltung erkennen läßt.

Keine sofortige Besetzung Oberschlesiens?

* Berlin, 9. Sept. Einige Blätter bringen die Nachricht, General Dupont habe in Sosnowice erklärt, er habe nach Paris telegraphiert, um eine sofortige Besetzung Oberschlesiens durch Verbündete truppen durchzuführen. Es liegt, wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ an zuständiger Seite erfahren, aller Anlaß vor, diese Nachricht für völlig unglaublich zu halten. Die deutsche Regierung beachtigt, wie wiederholt erklärt worden ist, nicht ihre Souveränitätsrechte über

Oberschlesien ganz oder zum Teil vorzeitig preisgegeben, und es liegt keine Tatsache vor, die darauf schließen läßt, daß die alliierten und assoziierten Mächte irgend eine Mahnung zu treffen gedenken, die mit den Bestimmungen des Verfaßter Friedensvertrages in Widerspruch stände. Bei der Meldung, daß General Dupont sich von einem Generalstabsoffizier des 6. Armeekorps Aufklärungen über die zur Besetzung Oberschlesiens notwendige Truppenstärke hat geben lassen, handelt es sich lediglich um die in der Anlage zu Artikel 88 des Friedensvertrages vorgesehene Beziehung durch die Truppen der alliierten Mächte zur Sicherung der Volksabstimmung.

Kein Zwang zu religiösen Schulfeiern.

Ein Erlass des Kultusministers.

* Berlin, 11. Sept. Auf eine Anfrage des Provinzialschulcollegiums Koblenz wegen der Teilnahme von Schülern und Schülerinnen an den kirchlichen Veranstaltungen, hat der Unterrichtsminister laut „Germania“ an die Regierungen und die Provinzialschulcollegien einen Erlass übermittelt, in dem es u. a. heißt: Zu den Schulfeiern mit religiösem Charakter gehören auch die herkömmlich von den Schulen veranstalteten Morgenandachten. Schüler, die vom Religionsunterricht freistehen, brauchen nicht daran teilzunehmen. Auch die übrigen Schüler dürfen nicht durch Disziplinarmittel zum Besuch dieser kirchlichen Veranstaltungen angehalten werden.

Der Unterzeichnungsakt in St. Germain.

* St. Germain, 10. Sept. Staatskanzler Dr. Renner unterzeichnet den Friedensvertrag um 10.15 Uhr vormittags. Die rumänische und jugoslawische Delegation waren bei der Zeremonie der Unterzeichnung nicht anwesend. Die Unterzeichnung war um 11.10 Uhr beendet. Die rumänischen und jugoslawischen Bevollmächtigten erwarten die Instruktionen ihrer Regierungen. Der Oberste Rat ließ ihnen bis Samstag Zeit, ihre Absichten mitzuteilen.

Der Friedensvertrag für Bulgarien.

* Paris, 11. Sept. (Havaß.) Die Übergabe der Friedensbedingungen an die bulgarische Delegation wird wahrscheinlich am Samstag stattfinden. Die Zeremonien werden zweifellos im Ministerium des Auswärtigen vor sich gehen und nicht öffentlich sein. Ein Auszug der Friedensbedingungen wird alsdann der Presse übergeben werden.

Bevorstehender Bruch?

* Amsterdam, 10. Sepbr. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet aus Paris, daß es sicher erscheine, daß sich Rumänien selbst auf Gefahr des Bruches mit der Entente hin weigern werde, den Vertrag mit Österreich zu unterzeichnen. Die rumänische Kortnernte sei ausgezeichnet, sodass Rumänien nicht nur sich selbst, sondern auch die Rumänen und sehr seine früheren Feinde versorgen könne. Seit einiger Zeit scheinen die rumänischen Petroleumwerke fast ganz in die Hände der amerikanischen Geldlente übergegangen zu sein.

Türkische Erhebung gegen die Bulgaren.

* Versailles, 10. Sept. Nach Meldungen aus Athen sollen in West-Bulgarien türkische Erhebungen gegen die Bulgaren stattgefunden haben. Es sei zu Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Bulgaren getötet worden seien.

Reisedrede Clemenceau.

* Amsterdam, 9. Sept. Der Pariser Correspondent des sozialistischen Daily Herald berichtet, daß Clemenceau eine siebenwöchige Bortagkreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde, die, wie verlautet, seinen dauernden Abschied vom politischen Leben einleiten soll. Angeblich verhandelt auch Lloyd George über eine ähnliche Bortagkreise in Amerika.

Empfang des deutschen Gesandten in Argentinien.

* Amsterdam, 9. Sept. Laut „Algemeen Handelsblad“ melden die „New-York-Limes“ aus Buenos Aires, der Präsident von Argentinien habe den deutschen Gesandten, Freih. v. Busche-Haddenhausen, empfangen.

Politische Zensur zum Schutze Erzbergers?

* München, 9. Sept. Eine mehr als merkwürdige Beilagegeschichte wird soeben bekannt. In München ist seit einigen Tagen eine Zeitschrift in Vorbereitung, die sich Erzberger vornehmen wollte. Nun wurde acht Tage vor Erscheinung auf Veranlassung von Berlin aus dieser Zeitschrift beschlagnahmt. Seit wann ist die politische Zensur zum Schutze Erzbergers im Deutschen Reich eingeführt? Man fordert sofortige Auflösung.

Verbot des Glücksspiels in Berlin.

Durch eine Verordnung des Oberbefehlshabers Nord wird auf Grund des Belagerungsstandes das öffentliche Glücksspiel in Vereinen, insbesondere in Klubs, verboten. Die Verordnung tritt am 14. September in Kraft.

Gegen die polnische Hetze.

Die deutsche Regierung hat in Versailles eine Note überreicht, in der auf die gefährliche Lage in Oberschlesien infolge der Bandenübergriffe und Grenzverletzungen hingewiesen wird. Eine Fortbauer der jetzigen Zustände, so lautet die Note, würde den Windruck erwecken, daß die polnischen Überfälle mit Wissen und Willen der polnischen Militärbehörden erfolgen.

Tägliche Genossen.

Wie dem „Vokalangeiger“ berichtet wird, sind bei der U. S. P. in München nach einer Mitteilung des Aktionsausschusses 24 000 Mark aus der Partiekasse unterrich-



Osramvertrieb G. m. b. H.
Kommanditgesellschaft Berlin O. 17

gen worden. Darauf hat ein Genosse 16 000, ein anderer 4000 Mark unterschlagen. Das Geld war unter der Arbeiterschaft eines Münchener Großbetriebes gesammelt worden. Auch unter den Kommunisten Münchens hat ein Vorstandsgenosse 32 Tausend Mark unterschlagen.

Die Aussichten unserer Brotversorgung.

Über die Aussichten der Brotversorgung erfuhren die "Politisch-Parlamentarischen Nachrichten" an zuständiger Stelle:

Die bei den maßgebenden Behörden einkauften Nachrichten lassen erkennen, daß die vorläufigen Ernteschätzungen zu niedrig geprägt waren, während die tatsächlichen Feststellungen der bisher eingebrochenen Ernte, insbesondere auch die Druschergebnisse, weit bessere Ergebnisse zeigen. Die Aussichten für die Brotversorgung Deutschlands können darum als günstig bezeichnet werden. Bei guter Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte kann es nach Ansicht der Reichsgetreidestelle vielleicht gelingen, die Brotversorgung Deutschlands ohne fremde Zufuhr selbst dann zu gewährleisten, wenn durch die Herabsetzung des Ausmühlungssatzes stärkere Anforderungen an die deutsche Ernte gestellt werden müssen. Für die deutsche Volkswirtschaft wäre es von ganz ungeheurer Bedeutung, wenn auf die Zufuhr des teuren Auslandsgetrades verzichtet werden könnte. Die reislose Ablieferung der getreidebauenden Landwirte kann dem deutschen Volke riesensummen bzw. diese Summen für die Zufuhr von anderen dringend benötigten Rohstoffen oder von Futtergetreide freimachen.

* Ein Freikorps der Arbeit. Wie mitgeteilt wird, entsteht aus den zur Entlassung kommenden Mannschaften des Reichswehrbataillons Berlin, früher Regiment Reichstag, ein Freikorps der Arbeit, welches Arbeitgeber sich zur unabdingten Arbeitsleistung auf die Dauer eines halben Jahres zur Verfügung stellt, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch zu behindern durch Schaffung von Wirtschaftswerten, wie Braunkohle, Steinzeile, Torf, Brennholz, Kali und wirtschaftlichen Erzeugnissen. Gleichzeitig ersuchen die Angehörigen des Freikorps der Arbeit eigenes Heim auf eigener Scholle.

Lokale und vermischtte Nachrichten.

○ Eltville, 13. Sept. Am Mittwoch, den 17. Sept. 1919, nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Rathause eine Stadt-Verordnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Öffentliche Sitzung.

- 1) Haushalt- und Kulturplan des Hinterlandswaldes für 1920.
- 2) Bereitstellung der erforderlichen Kosten für die Nachtragskulturpläne.
- 3) Bewilligung von Mitteln für die Amtsbeamten.
- 4) Bewilligung von Mitteln für Beschaffung von Schulbänken für die Volksschule.
- 5) Desgl. für Errichtung einer Wohnung im Eichamt.
- 6) Nachbewilligung von Mitteln in Abt. 6 b VI. 1 für Bauarbeiten.
- 7) Ablieferung der Reichs- und Staatssteuern.
- 8) Bewilligung von Mitteln für Einfriedigungen an der Friedlicher-, Adelheid-, Schlitt- und Adolfstraße.
- 9) Desgl. für Ausbau des Brückendurchgangs.
- 10) Desgl. für Erweiterung des Friedhofes.
- 11) Beitritt als Mitglied in die Arbeiterwohnungsgenossenschaft und Bewilligung der Mittel hierzu.
- 12) Bericht des Lebensmittelausschusses.
- 13) Glückwunschausschreiben an Herrn Grafen Eltz anlässlich seiner Hochzeit.

(Nichtöffentliche Sitzung.)

○ Eltville, 13. Sept. Die Stadtverordnetenwahlen sollen, wie verlaufen, am letzten für die Wahlen gültigen Tage, also am 19. Oktober, stattfinden. Der Wahlgang soll auf einen Sonntag, sodass sich jeder Wähler und jede Wählerin an dem Wahltag beteiligen kann.

□ Eltville, 13. Sept. Die zurzeit im besetzten Gebiet geltende Uhrzeit ist, wie erinnerlich sein wird, die Sommerzeit Westeuropas. Da das unbesetzte Deutschland in diesem Jahre keine Sommerzeit einführt hat, besteht damit zwischen den besetzten und unbesetzten Reichsteilen praktisch die Zeitgleichheit, da westeuropäische Sommerzeit und mitteleuropäische Zeit sich decken. Die Rückkehr zur westeuropäischen Zeit, also die Rückstellung der Uhren um eine Stunde, soll im besetzten Gebiet in Übereinstimmung mit Frankreich am 5. Oktober erfolgen, dadurch dann wieder die Zeitdifferenz zwischen links- und rechtsrheinischem Deutschland eintrete.

○ Eltville, 12. Septbr. Die hier in letzter Zeit betriebene Schwarzschnäckerei hatte solchen Umfang angenommen, dass selbst von auswärtigen Restaurants und ausländigen Liebhabern kamen, um sich Fleisch zu holen. Da wurde kürzlich ein Mainzer Wirt abgeföhrt, als er mit 20 Pfd. Wurst beladen das Schiff besteigen wollte. Er musste wohl oder übel mit zur Bürgermeisterei, wo ihm die sämtliche Wurst beschlagnahmt, und nach dem den Namen des Metzgers, von dem er die Wurst erhalten hatte, angegeben, wieder entlassen. Ein anderer Metzger wurde gerade erwacht, als er ein bestiges Restaurant mit einem großen Quantum Fleisch versorgen wollte. Auch hier in diesem Falle hatte ein hiesiger Arbeiter, der von demselben Metzger für sein krankes Kind etwas Fleisch kaufen wollte, aber mit dem Bemerkung, es sei kein da, abgewiesen wurde, Anzeige erstattet. Der betreffende Arbeiter, der jedenfalls wissen möchte, dass der Metzger Fleisch hatte, passte in der Nähe des Geschäftes so lange auf, bis das ziemlich große Quantum Fleisch zu dem Restaurant geschafft werden sollte. Er erhielt sofort Anzeige, worauf die Beschlagnahme des Fleisches erfolgte. Die Folge wird sein, dass die Schwarzschnäckerei damit hier am Platze aufgehört hat.

○ Eltville, 13. Septbr. Gegen die Unordnung in den Eisenbahnen zu gehen will die Eisenbahnverwaltung endlich schärfere Maßnahmen ergreifen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine besondere Verfüzung in diesem Sinne an die Eisenbahndirektionen erlassen. Die Magen richten sich u. a. insbesondere dagegen, dass in den Abteilungen für Nichtraucher geraucht wird. Dann wird Klage darüber geführt, dass die Reisenden in siegendem Maße eigenmächtig eine höhere Klasse benutzen. Bekanntlich darf dies nicht ohne die Anweisung des Zugpersonal geschehen. Die Aufsichtsbeamten sollen deshalb mit verschärftem Nachdruck gegen diese und andere Nebelstände vorgehen. Die Züge sollen häufiger als bisher durch besondere Beamte nachgeprüft werden. Vor allem soll dies auch auf den größeren Bahnhöfen geschehen. Die Nebelstände röhren meist von der Überfüllung der Züge her. Diesem Grundstück soll deshalb mehr als bisher vorgebaut werden. In Betracht kommt dafür die Bahnhofsperrre und eine Einschränkung des Verkaufs von Fahrkarten, wie dies schon bisher in den einzelnen Fällen geschehen ist.

○ Eltville, 13. Sept. Am morgigen Sonntag findet im Saale der Turngesellschaft zu Wiesbaden, vorm. 11^{1/2}, Uhr eine Gedächtnissfeier für Friedrich Naumann statt. Wir verweisen unsere verehrten Leser auf das in heutiger befindliche Inserat der "Deutschen demokratischen Partei".

○ Eltville, 13. Sept. (Freigabe aller Rohstoffe.) Laut "B. L. A." hat das Reichswirtschaftsministerium die ihm unterstellten Behörden angewiesen, mit Rücksicht auf die aufgehobene Blockade alle vorhandenen Bestände und staatlich bewirtschafteten Rohstoffe gleichzeitig dem Verbrauch zu übergeben.

○ Eltville, 12. Sept. Wir wollen nicht versäumen, die Handwerker darauf aufmerksam zu machen, dass lt. örtlicher Bekanntmachung, die Anmeldung zur staatlichen Vermögensvergabe für die Monate Oktober, November und Dezember d. Jhrs. in der Zeit vom 2.—15. September zu geschehen hat. Alle Anmeldungen hierzu sind an die Geschäftsstelle des Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis, Alsdorfheim Kirchstraße 8, zu richten. Nach Mitteilung aus Berlin ist an Freigabe der Rohstoffe noch nicht zu denken und kann eine Belieferung nur gegen Bezugsschein erfolgen. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

○ Eltville, 13. Septbr. (Verzögerung der Telegrammleitungen, besonders diejenigen zur Verbindung der großen Städte, sind noch immer dauernd überlastet, sodass mit größeren Verzögerungen in der Beförderung der Telegramme gerechnet werden muss. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen — Mangel an Apparaten, an Baustoffen usw. zur Herstellung neuer Verbindungen — kann eine Besserung nur allmählich herbeigeführt werden. Es empfiehlt sich daher, in minder wichtigen und nicht eiligen Fällen (Belegschaftsmitteilungen u. dergl.) vom Telegraphen nicht Gebrauch zu machen, besonders wichtige Telegramme aber als "dringend" aufzugeben. Der Brauch, möglichst unmittelbar nach der Aufgabe eines Telegrammes eine Abschrift als Brief mit der Post an den Empfänger abzusenden, ist gegenwärtig besonders am Platze.

○ Eltville, 13. Sept. (Einfuhrfreiheit für Kaffee?) Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers Schmidt wird demnächst das Einfuhrverbot für Kaffee aufgehoben werden. Der Termin dieser Aufhebung kann mit Rücksicht auf gewisse geschäftliche Maßnahmen der Reichsregierung noch nicht bekannt gegeben werden. Doch kann es sich nur um wenige Wochen bis zur völligen Freigabe der Kaffee-Einfuhr handeln. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so wird mit der Begründung einiger Firmen durch die Kaffee-Einfuhrgesellschaft aufgeräumt, die auch zu der freien Ausschaffung von einer bereits bestehenden Freigabe der Einfuhr geführt hat.

○ Eltville, 12. Septbr. (Belohnungen für den Nachweis verschobener Heeresgeräte.) Es ist der Öffentlichkeit immer noch nicht genügend bekannt, dass das Reichsverwertungsamt für den Nachweis verschobener Heeresgeräte Belohnungen zahlt. Die Abteilung "Wiedererfassung", der beim Reichsschatzministerium die Bearbeitung der Heeresgutschließungen obliegt, hat in letzter Zeit recht beträchtliche Prämien auszubauen können. Wer Augen und Ohren offen hält und seine Wahrnehmungen an die zuständigen Stellen weitergibt, leistet also nicht nur dem Vaterlande Dienste und hilft die Schädlinge am deutschen Volkskörper bekämpfen, sondern hat auch noch die Chancen, für diese seine Aufmerksamkeit recht erheblich belohnt zu werden. Anzeigen dieser Art werden zweckmäßig entweder an die Abteilung "Wiedererfassung" des Reichsschatzministeriums, Berlin, Französische Straße 65, oder an die Zweigstelle des Reichsverwertungsamts gerichtet.

○ Eltville, 11. Sept. Die Reichskleidungsstelle weiss darauf hin, dass durch Aufhebung des Bezugsscheinverfahrens die Bestimmungen über die Berechtigungsweise für den Bezug von Kommunalwaren, die von den Kommunalverbänden für die Kleidungsnot befindliche Bevölkerung aufgestellt werden, nicht aufgehoben worden sind. Demgemäß dürfen diese Waren im Kleinhandel nach wie vor nur an Käufer abgegeben werden, die sich zum Bezug durch einen Berechtigungschein des Kommunalverbandes ausweisen können.

○ Eltville, 13. September. (Erhöhung der Anwaltskosten.) Dem Zuge der Zeit folgend, haben die deutschen Anwälte bei der Reichsregierung beantragt, die Erhöhung sämtlicher Anwaltsgebühren um 50 Prozent zu veranlassen. Viele Anwälte machen schon jetzt die Liefernahme von Aufträgen davon abhängig, dass die Partei sich zur Zahlung der Zuschläge von 50 Prozent verpflichtet.

○ Oberwalluf, 13. Sept. Bei der am Sonntag stattgefundenen Übung der "Freiwilligen Feuerwehr", wurde unter Leitung des Kommandanten Herrn Maurer die neue Feuerlöschstation der chemischen Werke Brochhus zum erstenmale in Betrieb genommen. Die Anlage leistet bei 65 m. manometrische Förderhöhe ständig 80 ccm. Wasser. Entgegenkommender Weise haben die Brochhus-

werke auch außerhalb ihres Betriebes Hydranten gesetzt und bei der Spritzenprobe konnte festgestellt werden, dass bei Feuergefahr die obere Hälfte des Ortes von der neuen Feuerlöschleitung unter Wasser gehalten werden kann.

* Neuwied, 7. Sept. Gestern kurz nach mittag explodierten, laut "Kohl. Blg.", die in dem ehemaligen Zeuglager aufgestapelten Munitionsvorräte aus bis jetzt unbekannter Ursache. In dem Betriebe waren 200 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, von denen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, einige verletzt wurden. Getötet wurde niemand. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wurden sofort von der Unfallstelle in Automobilen weggeführt. Die Explosionen und der Brand dauerten am Nachmittag noch an. In der Stadt Neuwied wurde großer Schaden angerichtet, da hunderte von Schaufern und tausende von Fensterscheiben in Privathäusern zertrümmt worden sind.

* Gefälschte Pässe für das besetzte Gebiet. Der in Oktiefel bei Höchst wohnende Mechaniker Karl Ilz wurde in Frankfurt verhaftet. Ilz hatte in seiner Wohnung in Oktiefel eine umfangreiche Fabrikation von gefälschten Pässen und Einfuhrerlaubnischein für das besetzte Gebiet betrieben. Stempel und Formulare dazu ließ er sich in großen Mengen in Frankfurt herstellen. An manchen Tagen segte der Fälscher bis zu 50 Stück um und ließ sich für das Stück durchschnittlich 200 Mark zahlen. Ganze Stöcke falscher Pässe und Scheine sowie falsche Fünfmarksätze wurden vorgefunden.

* Galizische Verlobungsbräuche. Ein Bärchen aus Galizien, das auf einem Hofgut bei Groß-Gerau beschäftigt ist, kam vor einiger Zeit nach Mainz, um sich die Verlobungsringe zu kaufen. Sie lehrten in ein Juweliergeschäft auf der Augustinerstraße ein und liehen sich mehrere Trauringe zur Auswahl vorlegen. Ohne zu kaufen, wollten sie den Laden verlassen, der Inhaber hatte aber bemerkt, dass zwei der Ringe fehlten. Das Bärchen beteuerte unter allen möglichen Worten, die Ringe nicht gekauft zu haben. Sie wurden im Laden zurückgehalten und die Polizei geholt. Die Braut hatte einen der Ringe in ihrem Taschentuch versteckt, während der Bräutigam seinen Ring zwischen auf den Tisch gelegt hatte. Die beiden kamen in Haft und können jetzt ihre "Verlobung" im Gefängnis feiern.

* Aus der Pfalz, 8. Sept. Die Kartoffelernte fällt heuer ausgezeichnet aus. Wohin Wunder hat das Wachsmutter der letzten Wochen gewirkt und die Entwicklung beträchtlich gefördert. Die überaus reichen Erntemengen haben wesentlich preisdrückend gewirkt. Die größte Not ist vorüber.

* Die Stadt Mannheim als Schieberparadies. Mannheim wird zurzeit in von dort kommenden Berichten als Dorado der Schieberwelt bezeichnet. In keinem Hotel ist nach abends 6 Uhr ein Zimmer zu bekommen; Hunderte reisen deshalb nach Heidelberg, um Unterkommen zu finden, aber auch hier ist um 10 Uhr nur schwer Hotelwohnung zu erhalten. Die kleinen Restaurants sind überfüllt; denn die Schieber sind Leute von Welt und vornehmen Aufreien; sie essen und trinken was gut und teuer ist. Das ein Mittagessen für eine Person mit Wein, Sekt, Cigarren und echtem Kaffee sich mit 80 bis 100 Mark berechnet, darf da nicht wundernehmen. Die Schieber haben in der Regel eine, manchmal mehrere Frauenzimmer bei sich. Droschen und Autos sind zu wahnwitzigen Preisen deplatzt; ein Kellner nimmt bis zu 100 Mark Trinkgeld pro Tag ein, manch einer hat es schon auf 1000 gebracht. Alles atmet eine ungeheure moralische und sittliche Verrottung.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. W. Boeg, Eltville.

Gingsandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine pregeleichte Verantwortung.)

Ein Zeichen der Zeit!

Es ist im letzteren wiederholt vorgekommen, dass Kinder, die Waren einzukaufen wollten, auf offener Straße hier in Eltville ihr Geld verloren wurden. So wurde am 11. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags einem Kind von etwa 10 Jahren vor einem hiesigen Geschäft ein Fünfmarkschein von einem etwa 15-jährigen "Fräschlichen", mit schwartzgesetzter Hose, graugrüner Kappe und Schirmmütze, aus der Hand gerissen. Während das Kind augenblicklich sprachlos vor Schreck stand, verschwand der jugendliche Spitzbub in der Richtung nach Erbach zu. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor etwa 14 Tagen in der Gutenbergstraße, wo es der jugendliche Gauner sogar an Drohworten nicht fehlte und so sein Ziel erreichte.

Es scheint daher ratsam, Einkäufe nur von erwachsenen Personen tätigen zu lassen oder die Kinder bei Einkäufen zu überwachen, da die Gefahr der Beraubung auf offener Straße z. B. groß ist. Durch Überwachung der Kinder bei Einkäufen wird es am ersten gelingen, der jugendlichen Spitzbuben habhaft zu werden.

Vielleicht werden diese Zeilen genügen, um manchen Bürgern vor weiterem Verlust zu schützen und durch größere Achtsamkeit der entarteten Jugend ihr Handwerk zu legen.

F. H. B. Postassistent.

Brauerei

"Deutsches Haus".

Sonntag, den 14. Septbr.
von nachmittags 4 Uhr ab 1730

Grosse

Tanz-Musik.

Obst- und Nuss-Versteigerung.

Montag, den 15. Septbr., vormittags 11 Uhr
beginnend, wird auf der Langwerther Au bei Hattenheim der Ertrag von
zirka 50 Zwetschen-, Apfels- und 10 Ruschäumen
meistbietend versteigert.

Eltville, den 10. September 1919.

Das Freiherrlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt.
[7328]

Statt Karten.

Jacob Bücher

Lieschen Bücher

geb. Boos

Vermählte.

Eltville,

Wiesbaden.

im September 1919. [7331]

Von der Reise zurück!

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Mainz Ludwigstrasse 12 Telefon: 994
Sprechstunden: Vormittags: nur nach vorheriger
Vorabinbarung. Nachmittags: von 12-4 Uhr.
Samstage keine Sprechstunde. [7325]

Von der Reise zurück!

Dr. Beilinger

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Telefon 4055 Kaiserstrasse 48 part.
Mainz. [7304]
Sprechstunden von 12-1 und von 3-6 Uhr
Höhensonnenbehandlung von vorm. 8 Uhr ab.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sacco-Anzüge Mk. 118.50, 140.-, 185.-, 215.-, 395.-
Joppen-Anzüge Mk. 50.-, 67.-, 84.-, 98.-,
Waschjoppen u. Lüstersaccos

Mk. 26.50,-, 35.-, 48.-, 68.-, 90.-

Hosen, Strapazierware Mk. 15.-, 20.-, 32.-, 56.-, 88.-,
Echt engl. Regenmantel, Pariser Schnitt sehr angenehm
im Tragen, kein Gummii Mk. 395.-

Massanfertigung am besten engl. u. deutschen Stoffen
unter Garantie für guten Sitz.

Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung.
in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- und Strassen-Kostüme Mk. 142.-, 152.50, 173.-
Regendichte Seiden-Mäntel und Jacken
Mk. 195.-, 245.-, 295.-

Gummimäntel, feste Pariser Form, Mk. 325.-, 345.-,
Einzelne Röcke Mk. 31.30, 40.-, 72.50

Mädchenkleider, Grösse 45-100 v. Mk. 10.- b. 40.-

Gelegenheitskauf
Hosenträger Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.-

Wickelgamaschen Mk. 5.-, 10.-, 15.-

Rucksäcke, Mk. 3.-, 6.-, 9.- [56630]

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchg. 56.

Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden
Honiggetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Apfels oder
Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeerzusatz und
mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Preghefe.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit
Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.-.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit
Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.-.

Alleiniger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelbeer-Berndshaus, Esslingen.

Wössingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen
für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut
gefallen ic. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es da-
her mit Kunstmostansatz stücken. Senden Sie mir daher
so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunst-
mostansatz mit Süßstoff.

ges.: Christine Schäfer. [73295]

Fabrikant Jean Müller
Cathinka Müller
geb. Höchl

zeigen hiermit ihre Vermählung an.

Eltville, 11. September 1919. [7332]

Wer erfindet eine
von 643 Aufgaben unserer
Brochüre mit Gratistüchlein
über 20 Mark s. Pr. v. 2 Mk.

Mk. 150 000

dar. bes. s. Neb.-Ersbg.; weitere
Gesuche. [7333]

Ind. u. Handelsges.
Gen. Kpt. Frankfurt a. M.
Humboldtstraße 60.

Für sofort oder später eine
mod. Villa

m. 7 Zimmer u. Zubehör
und Garten
am Rhein oder Wiesbaden
zu mieten oder kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an
den Verlag um. M. E. erbeten.

Von heute ab täglich frische

Zwetschen
zum Dörren, Einmachen
und Einkochen
zu billigstem Tagespreise. [7334]

Gottfried Post,
Gemüsehandlung.
Marktstraße 4.

Fahrrad

Hutbrenner,
m. Gummibereifung zu ver-
kaufen. [7335]

Adelheidstr. 9.

Ein gut erhaltenes
Kinderwagen

zu verkaufen.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Eierpläumen
und
Fall-Apfel

abzugeben.
Josef Jung,
Erbach,
Am Bahnhof.

Piano oder Flügel
zu kaufen gesucht. [7319]

E. Gild, Marktstraße 2.

Fox-Hund

zu verkaufen.
Näheres im Verlag d. Bl.

Angelaufene, schlechte
Holz-

Fussböden

werden wieder schön m. Theorit-
Farbe. In Wasser gelöst,
streichen. Paket 4.25 Mk.
frank. Nachnahme, reicht für 3
Zimmer. [7260]

Viele Anerkennungen.
Allein-Lieferant:
Max Krüger,
chemisch-technische Produkte,
Dresden-A., Ziegelstr. 59.

Kosten-
anschlags-

Formulare

sind wieder vorrätig
bei

Alwin Boege,
Buchdruckerei und
Papierhandlung.

Heiraten. [7305]

Ein großer Anzahl Landwirt-
schaft mit großem Vermögen
für jedes Alter und Stand er-
wünschen sich zu verheiraten
durch das Heiratsbüro Becker
Döppel, Schiersteinerstr. 20.

Evg. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 14. September.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der
Pfarrei Kirche zu Erbach.

11 Uhr Christenleb d. Knaben.
2. Uhr nachm. Missionsgottes-
dienst in der Christuskapelle
zu Eltville. Vortrag von Fel-
ix Niemann-Wiesbaden über
Mission in Ägypten.

Emaille - Lack

weiss, la. Friedensqualität,

hart austrocknend, zum Anstrich von Keltern
usw. empfohlen als Spezialität

Aug. Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik.

Wiesbadener Detailverkauf:

Marktstraße 6. Telefon 2500.
Erstes Spezialgeschäft am Platze. [7317]

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weihenbürgstraße 12.
Telefon 6149. [6464]

Färben, reinigen, dekatiere, appretieren, imprägnieren
für sämtlicher Herren- und Damengarderobe.

Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und Spannerei.
Pompe Bedienung. Solide Preise.

Trauersachen in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.
Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.

